

ANDREI BELY, GERHART HAUPTMANN, ALEXEI REMISOW – EINE BEGEGNUNG IN BERLIN

Zum 150. Geburtstag von Gerhart Hauptmann

Prof. Dr. Thomas R. Beyer
ist seit 1975 Professor für Russische
Sprache und Literatur am Middle-
bury College, Middlebury Vermont
(USA)

Vor 100 Jahren erhielt Gerhart Hauptmann den Nobelpreis für Literatur, und vor 90 Jahren, an seinem 60. Geburtstag, feierte man ihn mit einem Festakt in der Berliner Freien Universität. Zu diesem Anlass überreichte ihm am 15. November 1922 eine Gruppe bekannter russischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller eine kalligrafische Glückwunschartikel.

Das sechsseitige Dokument wird in der Staatsbibliothek zu Berlin im Nachlass Joseph Chapiros, eines jüdischen Intellektuellen, der als junger Freund und Gehilfe Hauptmanns schon früh als dessen „Eckermann“ bezeichnet wurde, aufbewahrt. Hier stellt es eine wichtige Ergänzung des Hauptmann-Nachlasses dar, der sich als einer der wichtigsten Literatennachlässe ebenfalls in der Staatsbibliothek befindet. Die Gratulationsnote fand sowohl in der damaligen deutschen als auch der russischen Presse Erwähnung und ist ausführlich durch Heinrich Riggenbach und Roland Marti beschrieben worden (Eine Grußadresse russischer Schriftsteller an Gerhart Hauptmann, Schweizerische Beiträge zu X. Internationalen Slavistenkonferenz, Frankfurt a. M. 1988, 303–333).

Die Glückwunschartikel besteht aus zwei deutschen und zwei russischen Textdokumenten mit Unterschriften in lateinischer und kyrillischer Schrift. Sie dokumentiert ein wichtiges Kapitel der Beziehungen zwischen deutschen und russischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Verfasser des russischen wie des deutschen Textes war der 1880 in Moskau geborene Dichter Andrei Bely, Anthroposoph und Memorist von Rudolf Steiner, Vertreter des Symbolismus und Autor des Romans *Petersburg*, den Vladimir Nabokov zu den wichtigsten Romanen des 20. Jahrhunderts zählte.

Belys Zeilen rücken vor allem die große Bedeutung des Schriftstellers Hauptmann für die russische Literatur in den Vordergrund. Nur wenige Begegnungen zwischen deutschen und russischen Schriftstellern fanden auf deutschem Boden statt; Belys Glückwunschartikel darf zu den wichtigsten davon gezählt werden, ebenso wie eine kleine Dankesrede, die Bely bereits im März 1922 für Thomas Mann gehalten hatte.

Die erste Seite formuliert den Glückwunsch auf deutsch und in lateinischer Schrift:

An Gerhart Hauptmann

An dem hohen Festtage Ihres vierzigsten Geburtstages, an dem man Sie als einen der grössten Dichter und Menschen der Gegenwart feiert, gesellt sich die Stimme des hier weilenden Kreises russischer Schriftsteller mit Freuden zum Chor aller anderen Stimmen. Wir können behaupten, dass mit uns ganz Russland einig ist, Russland, welches Gerhart Hauptmann kennt, schätzt und liebt, viele von uns haben sich durch Sie gebildet, indem Ihre Schöpfungen uns begeisterten und deren Gestalten mit unserer Seele verwaachsen. Ihre Werke sind uns in Fleisch und Blut übergegangen: Gerhart Hauptmann ist unser! uns verwandt und von uns geliebt! Sein Name ist einer der bedeutendsten Namen unseres Geschlechts.

Wir wissen genau, dass viele Russen unsere Wertschätzung Ihrer Person teilen; daher sind wir glücklich an diesem Festtage im Namen ganz Russlands das auszudrücken.

Möge unsere gemeinsame Liebe zu Goethe, Tolstoi, Dostoevsky und Hauptmann zum festen Bande des Deutschen und Russischen Volkes werden - im Geist und in der Wahrheit.

Berlin, den 15. November 1922.

Darauf folgt eine Kopie in deutscher Kurrentschrift. Die ornamentalische Stilisierung und die kalligraphische Erweiterung des Textes tragen unverkennbar die Handschrift Alexei Remisows. Remisows Kalligraphien sind hoch geschätzte Kunstwerke; einige Beispiele befinden sich auch in der Staatsbibliothek zu Berlin im Nachlass Alexander Jašenkos, der ebenfalls zu den hier per Unterschrift verewigten Gratulanten Hauptmanns gehört.

Auf die zwei deutschen Versionen folgt Belys originaler russischer Text, der in der

Muttersprache abgefasst deutlich natürlicher und gefälliger klingt. Es ist unverkennbar, dass es sich bei der deutschen Version um eine Übersetzung, oder besser gesagt: um eine Übertragung handelt.

Der erste russische Text ist in einer auffallend schönen ornamentalischen kyrillischen Schrift in alter Orthographie verfasst. Der Gebrauch der alten Orthographie war damals typisch für Russen in der Emigration. Der zweite russische Text belegt etwas Ungewöhnliches, nämlich den Gebrauch der glagolitischen Schrift, der *Glagoliza*, der ältesten slawischen Schrift. Obwohl das glagolitische durch das kyrillische Alphabet insgesamt verdrängt wurde und dadurch fast verschwand, wurde es in Kroatien noch bis zum 19. Jahrhundert benutzt, manchmal sogar als Geheimschrift verwendet. Ansonsten war es in moderner Zeit kaum mehr in Gebrauch, galt jedoch als Markenzeichen von Remisow.

Die letzten zwei Seiten enthalten jeweils siebenundzwanzig Unterschriften, einmal in lateinischer, einmal in kyrillischer Schrift. Diese Unterschriften belegen eindrucksvoll den Ruf Berlins als literarische Hauptstadt der russischen Emigration. Sie repräsentieren das sogenannte „Russische Berlin“ zwischen 1921 und 1923, in dem sich die Elite der russischen Literatur zusammenfand, um hier zu leben, zu arbeiten und nicht zuletzt: zu veröffentlichen. Allein 2200 Bücher wurden zwischen 1918 und 1924 von 86 russischen Verlagen in Berlin produziert, mehr als in Petrograd oder Moskau; es gab damals drei russische Tageszeitungen, dutzende Zeitschriften und ein einmaliges kulturelles russisches Leben in Berlin, das sich vor allem auf

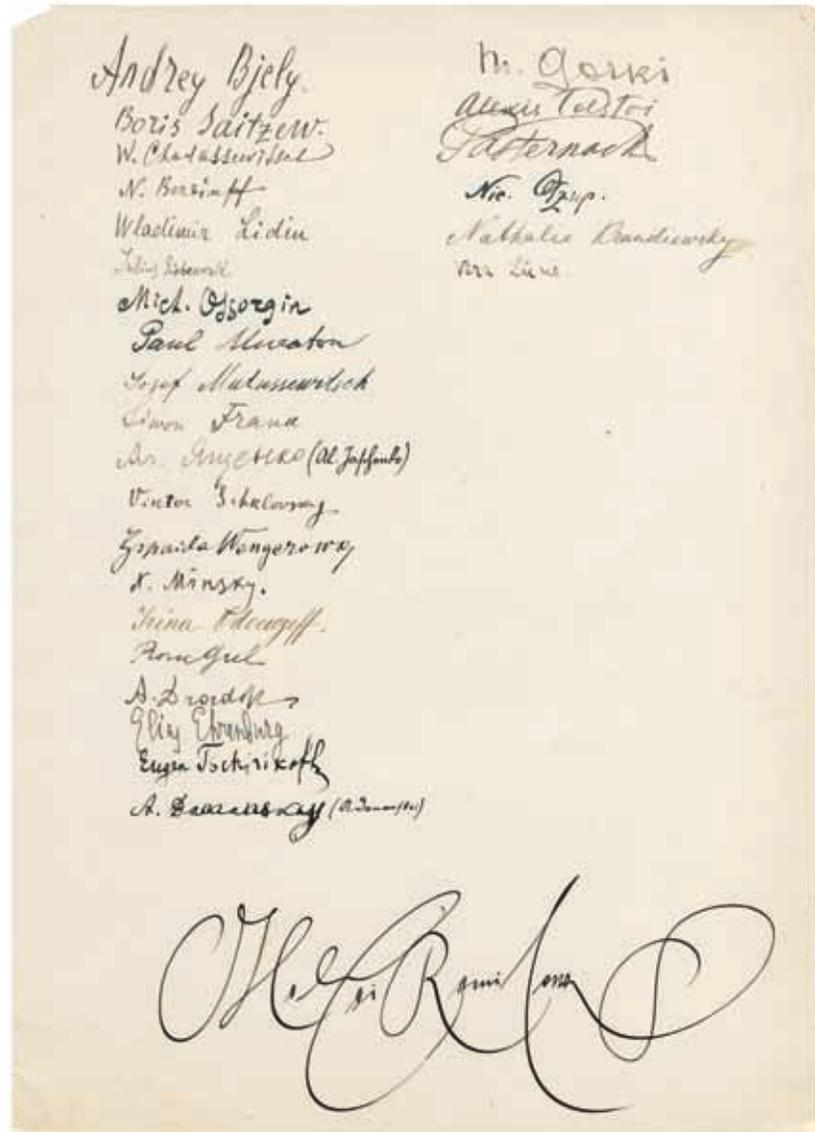
Gerhart Hauptmann (Mitte) mit Ehefrau Margarete und Walther Rathenau bei einem Empfang im Außenministerium in Berlin 1922
(Quelle: bpk)



Charlottenburg-Wilmersdorf – „Charlottengrad“ – konzentrierte.

Wir wollen einige der Unterschreibenden näher beleuchten:

An erster Stelle steht *Andrei Bely*. Bely erlebte in Berlin vermutlich den Höhepunkt seiner Karriere. Zweiundzwanzig Bände hat er hier in zwei Jahren veröffentlicht. – *Wladislav Chodasewitsch* und *Nina Berberova* kamen 1922 nach Berlin und wohnten in bis heute erhalten gebliebenen Häusern am Viktoria-Luise-Platz 9. Beide verließen Berlin 1923 und zogen nach Paris. – Der erst 1984 in Leningrad verstorbene *Wiktor Schklovski* war einer der führenden russischen Formalisten und wurde vor allem mit biographischen Studien etwa über *Laurence Sterne*, *Maxim Gorki*, *Leo Tolstoi* oder *Charlie Chaplin* bekannt. – *Ilja Ehrenburg*, einer der produktivsten Schriftsteller der Sowjetunion, hat sich einen Namen nicht nur als Schriftsteller, sondern auch als Journalist gemacht. Ihm haben wir die Rehabilitation und Publikation russischer Schriftsteller zu verdanken, die in der Stalinzeit nicht publiziert wurden. – Von besonderer Bedeutung sind die Namen *Maxim Gorki* und *Boris Pasternak*. Gorki kam 1921 nach Berlin. Nach der Revolution hatte er verschiedene Vereine gegründet, um dem von ihm befürchteten Verfall der Kultur entgegenzuarbeiten, und so gründete er auch in Berlin ein „Hilfskomitee für die Hungernden“. Von 1922 bis 1923 arbeitete er zusammen mit *Chodasewitsch* und *Bely* als Redakteur der Zeitschrift *Bessedá*. Bis 1928 lebte er im Ausland, um dann als vielgeehrter Schriftsteller nach Sowjetrußland zurückzukehren. – *Boris Pasternak*, in Rußland eher bekannt für seine Gedichte, wurde weltberühmt vor allem durch seinen Roman *Doktor*



Schiwago. Wie Hauptmann erhielt er den Nobelpreis für Literatur. – Es folgen der Philosoph *Nikolai Berdjajew* und die Redakteure *A. Jaszenko* und *A. Drozdov*. – Fast am Ende der Liste finden wir den Namen *Vera Lourie*. Sie war die jüngste der hier vertretenen Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Seit 1921 verbrachte sie ihr langes Leben in Berlin; erst 1998 starb sie, nachdem sie über sechzig Jahre eine bescheidene Hinterhofwohnung in Wilmersdorf bewohnt hatte. 1986 veröffentlichte sie erstmals ihre Gedichte, mit Unterstützung

Die Unterschriftenliste in lateinischer Schrift:

Andrey Bjely, *Boris Saitzew*, *W. Chodasewitsch*, *N. Berdiaeff*, *Wladimir Lidin*, *Julius Eichenwald*, *Mich. Ossorgin*, *Paul Muratow*, *Josef Matussewitsch*, *Simon Frank*, *Al. Jaschenko*, *Viktor Schklovsky*, *Zinaida Wengero-wa*, *N. Minsky*, *Irina Odoewzeff*, *Rom Gul*, *A. Drosdoff*, *Elias Ehrenburg*, *Eugen Tschirikoff*, *A. Damanskai*, *M. Gorki*, *Alexis Tolstoi*, *Pasternack*, *Nic. Otzup*, *Nathalie Krandiewsky*, *Vera Lurie*, *Aleksei Remisow*

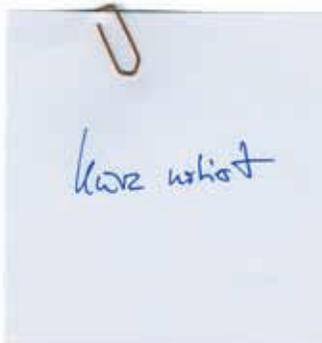


Russische Exilliteraten in Berlin 1922, darunter A. Jaš. enko (vorne l.), A. Tolstoj (vorne r.), A. Bely (hinten i. d. M.), A. Remisow (hinten r.)
(Quelle: bpk)

der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. – Am unteren Rand tragen beide Seiten schließlich die kalligraphische Unterschrift des bereits erwähnten *Aleksei Remisow*,

der sich als *доброписец* (Skrivent) identifiziert. Remisow hat Belys Text in allen vier Versionen zu Papier gebracht. Damit bezeugt dieses Dokument nicht zuletzt auch das enge Verhältnis zwischen Bely und Remisow. Zusammen dürfen beide als die produktivsten und erfolgreichsten Autoren im russischen Berlin zwischen 1921 und 1923 gelten. Sie taten sich in diesen zwei Jahren durch zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften hervor und waren ebenso durch ein reges öffentliches Auftreten überaus präsent. Vielleicht mehr als alle anderen russischen Autoren haben beide die Zeit und Freiheit im Westen für sich zu nutzen gewusst. Es scheint deshalb nur angemessen, dass beide Autoren in Berlin auch einen wertvollen Teil ihrer Arbeit hinterlassen haben.

* * *



EINWEIHUNG WESTWAND

Am 26. September 2012 hat die Bayerische Staatsbibliothek im Prachttreppenhause anlässlich der Neugestaltung der westlichen Schildwand einen Empfang veranstaltet. Bereits im Jubiläumsjahr 2008 hatten Spenderinnen und Spender, überwiegend aus dem Kuratorium des Vereins der Förderer und Freunde, die Restaurierung von 22 Fensterbögen sowie der ostwärtigen Schildwand – orientiert an der Konzeption Friedrich von Gärtners, des Architekten Ludwigs I. – ermöglicht. Mit der Neugestaltung der westlichen Schildwand ist die Restaurierung des Prachttrep-

